

Kinder und Enkel von Flüchtlingen im Gespräch

SANKELMARK „Ein Flüchtlingskind kommt überall klar“. Aber auch: „Zu Weihnachten war immer eine große Traurigkeit“. Stimmen wie diese waren bei einem Seminar in Sankelmark häufig zu hören, bei dem die Academia Baltica und die Bundesstiftung „Flucht, Vertreibung, Versöhnung“ erstmals danach fragten, wie Vertreibung und Heimatverlust nachgeborene Generationen geprägt haben. Vertriebene sowie ihre Kinder und Enkel konnten zusammen mit Wissenschaftlern in Sankelmark ein Gespräch zwischen den Generationen beginnen, das zu Hause meist nicht geführt wird. Das Interesse an dem Seminar war so groß, dass nicht alle Anmeldungen berücksichtigt werden konnten. „Unser Seminar bildet den Auftakt zu einem neuen Feld der Zeitgeschichtsforschung“, lautete das Fazit des Tagungsleiters und Historikers Tillmann Bendikowski. *sh:z*